

Dr. Kührt

Unterrichtseinheit: Verkauf von Bankkrediten an Finanzinvestoren

Gliederung

Inhalt	Seite
Didaktisch-methodische Vorbemerkung	2
Einleitung	2
Lernsequenzen	3
Linkempfehlungen	4
Lernrunde 1: Internetrecherche und Sachverhaltsklärung	3
Lernrunde 2: Nachrichten-Puzzle mit Pressemeldungen	7
Lernrunde 3: Talkshow mit den Eheleuten Niederhaus und der Eurohyp	12
Lernrunde 4: Rollenspiel – Herr S. bei der Verbraucherberatung	14
Lernrunde 5: Webquest – oder auch: Internetaufgaben für andere	15
Lernrunde 6: Gruppendiskussion und Weblog über die Qualität von Internetinformationen	16
Handreichungen für Lehrkräfte / Musterlösungen	19

(insgesamt 24 Seiten)

Nürnberg, 12.02.2008 (mit Ergänzung vom 13.01.2012)

Unterrichtseinheit: Verkauf von Bankkrediten an Finanzinvestoren

Didaktisch-methodische Vorbemerkung

Die relativ offen gestaltete Lerneinheit soll am Beispiel eines aktuellen, komplexen und für viele Lehrer und Schülereltern möglicherweise existenzbedrohenden Themas die Schüler in sechs methodisch unterschiedlichen Lernsequenzen mit Informationen aus dem Internet konfrontieren.

Die Lernrunden können auch einzeln verwendet werden.

Inhaltlich sind sie bei den Themen „Aktuelle Stunde“ oder „Kredite und Kreditsicherheiten“ einzuordnen. Angesichts ihrer sozialen Brisanz sind die Fragestellungen nicht nur in Wirtschaftslehre / Rechtslehre, sondern auch in Politik / Sozialkunde und in Religionslehre / Ethik gut integrierbar.

Die Unterrichtseinheit enthält Handreichungen für Lehrkräfte, die sich weniger als unangreifbare Musterlösungen, denn als denkbare Schülerlösungen und Hintergrundinformationen verstehen.

Einleitung

In den Medien häufen sich Berichte über den Verkauf von Firmen- und Privatkrediten durch deutsche Banken an ausländische Investoren. Schätzungen zufolge wurden bereits Kredite in der für private Bankkunden unvorstellbaren Größenordnung von 38 Milliarden Euro verkauft (Vgl. Rechtsanwälte Hänssler & Häcker-Hollmann, Esslingen; <http://www.hh-h.de/wissenswertes/verkaufte-kredite.html>, 12.02.2008).

Dies geschieht sowohl aus Gründen der „Bilanzbereinigung“ (d. h. Umwandlung von offenen Forderungen in liquide Mittel) als auch, um unerwünschte Kreditkunden loszuwerden (d. h. solche, bei denen die ordnungsgemäße Rückzahlung ihrer Kredite fraglich ist). Oftmals handelt es sich sogar um ehemalige Anlageempfehlungen der Bank (z. B. Immobilienkäufe auf Kredit in den neuen Bundesländern), die inzwischen im Wert stark gefallen sind (Vgl. Verkaufte Bankkunden, Plus-Minus-Sendung vom 22. Januar 2008; http://www.daserste.de/plusminus/beitrag_dyn~uid,sq84v8mgjfmyvgvh~cm.asp).

Doch die Verkäufe betreffen nicht nur notleidende Kredite (d. h. solche, die derzeit nicht in voller Höhe getilgt werden), sondern auch Kredite, die ordnungsgemäß zurückgezahlt werden. Es ist gängige Praxis, so die Hypo Real Estate-Bank auf Anfrage von Plusminus, auch „nicht-leistungsgestörte“ Kredite „dem Verkaufspaket beizumischen“ (Ebenda).

Marktführer beim Aufkaufen dieser Kredite ist derzeit die im U.S. Bundesstaat Texas ansässige Finanzinvestor „Lone Star“. Die Bearbeitung der verkauften Kredite übernimmt dann deren Tochtergesellschaft Hudson Advisors und zahlreiche weitere Firmentöchter mit den Namen „Westend1“ bis „Westend21“. Alle genannten Unternehmen sind GmbHs und residieren im gleichen Gebäude in Frankfurt am Main.

Vielfach werden diese mit Grundschulden besicherten Bankkrediten aber auch an sog. „Finanzinvestoren“ veräußert. Zum Beispiel verkaufte die durch mehrere Fusionen neu geschaffene deutsche Hypothekenbank „Hypo Real Estate“ im Jahr 2004 Kredite im Gesamtvolumen von 3,6 Milliarden Euro an die auf den Bermudas ansässige Unternehmung

„LSF 5 Olympic“. Dieses Unternehmen wurde zu diesem Zeitpunkt mit dem internationalen Rating "D+" bewertet, was einer "schweren Finanzkrise" entspricht (Vgl. Ebenda).

„LSF 5 Olympic“ wurde damit der neue Gläubiger aller in diesem „Paket“ befindlichen Kreditverträge, die die Bankkunden in Deutschland ursprünglich mit ihrer Hausbank abgeschlossen hatten, also mit der „Hypo Real Estate“ oder einer ihrer Vorgängerbanken „Nürnberger Hypothekenbank“, „Südboden“, „Bayerische Handelsbank“ oder „Westfälische Hypothekenbank“.

- Wie ist so etwas möglich?
- Welche Konsequenzen hat dies für deutsche Hauseigentümer, die ihren Hausbau oder -kauf mit einem Kredit finanziert haben?
- Und warum können solche Verkäufe bei den betroffenen Eigentümern von Häusern oder Eigentumswohnungen sogar zum Verlust ihres gesamten Vermögens führen, wie in den Pressemeldungen behauptet wird?

Aktueller Hinweis

Der beschriebene Verkauf von Grundschulden an neue Gläubiger wurde auf massiven öffentlichen Druck hin und im Gefolge einer Petition an den Deutschen Bundestag im Jahr 2008 im Rahmen des sog. „Risikobegrenzungsgesetzes“ für zukünftige Fälle weitgehend entschärft:

- eine Darlehenskündigung bei geringfügigen Ratenrückständen ist nicht mehr möglich (Tilgungsrückstand mindestens zwei aufeinanderfolgende Raten und zugleich mindestens 2,5% des Darlehensbetrages)
- der Bankkunde muss über den Verkauf des Darlehens bzw. die Abtretung der dazugehörigen Grundschulden informiert werden
- der Darlehenskäufer übernimmt die sog. „Zweckerklärung“ (in der sich die Hausbank verpflichtet hat, die Grundschuld nur im Zusammenhang mit der Baufinanzierung heranzuziehen) und kann nicht mehr einen „gutgläubigen Erwerb“ geltend machen, dies gilt selbst dann, wenn er den Sicherungsvertrag nicht kannte.
- der Darlehenskäufer muss dem Kreditnehmer bei Ablauf der Zinsbindung ein Verlängerungsangebot machen oder rechtzeitig darauf hinweisen, dass eine Weiterführung des Darlehens nicht gewollt ist.

Hauseigentümer, die ihre Raten bis vertragsgemäß bezahlen, sind damit gegen eine Vollstreckung aus ihrer Grundschuld weitgehend geschützt.

Dies gilt allerdings nur für Grundschulden, die **nach dem 19.8.2008 bestellt oder abgetreten** wurden.

Hinsichtlich früherer Abtretungen kann sich der Hauseigentümer nur auf neueres Urteil des Bundesgerichtshofs vom 30. März 2010 berufen (XI ZR 200/09). Danach kann der neue Gläubiger auf der Grundlage dieser Grundschuld nur dann gegen den Eigentümer der belasteten Immobilie vollstrecken, wenn die Grundschuldurkunde von dem Notar mit dem ausdrücklichen Vermerk ausgefertigt wurde, dass der neue Inhaber der Grundschuld daraus auch vollstrecken darf. Der Notar zudem in allen Fällen bis zum 19.8.2008 zu prüfen, ob der neue Gläubiger nicht doch beim Erwerb der Grundschulden in den ursprünglichen Zweckvertrag eingetreten ist.

(vgl. Pressemitteilung der Notarkammer Brandenburg vom 30.06.2010, <http://www.notarkammer-brandenburg.de/pressemitteilungen/2010/p-10-05.htm>)

Lernsequenzen

Damit das komplizierte Thema nicht zu anstrengend und langweilig wird, bearbeiten wir es in **sechs unterschiedlichen Lernrunden**:

1. Beginnen wir mit einigen Leitfragen zur Erschließung des Sachverhaltes.
2. Dann interpretieren wir eine Pressemeldung zum Thema.
3. Anschließend simulieren wir eine Pressekonferenz.

4. Nun setzen wir unser Wissen über die Interessenslage aller Beteiligten in einem Rollenspiel um.
5. Im nächsten Schritt erstellen wir ein sog. „Webquest“, damit sich auch andere Jugendliche in Deutschland schnell und gezielt eine Meinung über dieses Thema bilden können.
6. Last not least überlegen wir, was wir zu diesem Thema im Internet gefunden haben und ob es nicht besser gewesen wäre, uns mit Büchern, Zeitschriften und Zeitungen zu informieren.

Die genauen Aufgabenstellungen findet ihr bei der jeweiligen Lernrunde.

Linkempfehlungen

http://www.daserste.de/plusminus/beitrag_dyn~uid,3gvouj16i74wlg5m~cm.asp
(Fallbeispiel)

<http://www.hh-h.de/wissenswertes/verkaufte-kredite.html>
(Hintergrundwissen)

<http://www.lehrer-online.de/webquests-berufsbildung.php?sid=85726068167534506819991809185150>
(Webquests in der Beruflichen Bildung)

<http://frauenseiten.bremen.de/fastmedia/36/Anleitung%20blogger.pdf>
(Anleitung für die Einrichtung eines Weblogs)

Lernrunde 1: Internetrecherche und Sachverhaltsklärung

Bildet 4er-Gruppen.

Besorgt euch am Besten einige Wirtschaftslehrbücher, ein BGB, aktuelle Zeitungen und Zeitschriften sowie mindestens einen Internetzugang pro Arbeitsgruppe.

Versucht dann, die Leit-Fragen zur Erschließung des Sachverhaltes zu beantworten.

Öffnet das Arbeitsblatt als Kopie und speichert es unter eurem eigenen Namen (kreditverkauf_munstermann.doc) als Kopie in eurem Intranetverzeichnis ab. Schreibt dann eure Lösungen direkt unter den Fragen in das Arbeitsblatt hinein.

Zum Ende der Lernrunde stellen die AGs reihum ihre Lösungsvorschläge vor und euer Lehrer bespricht das Thema mit euch noch einmal im Gesamtzusammenhang (zugleich Hefteintrag).

Materialien (Word-Dokument zum Download)

Leit-Fragen zur Erschließung des Sachverhaltes

1. Was ist ein „Finanzinvestor“?
2. Was versteht man unter einer „Bank“?
3. Was versteht man unter einem „Gläubiger“?
4. Was ist eine „GmbH“?
5. Was versteht man unter einem „Rating“?
6. Was ist ein „notleidender“ bzw. „leistungsgestörter“ Kredit?
7. Wieso kann eine Bank Kredite an andere Banken oder Unternehmen übertragen?
8. Wie kann eine solche Übertragung erfolgen?
9. Welche Rechtsfolgen hat eine derartige Übertragung?
10. Ist für die Übertragung die Kenntnis oder Zustimmung des Schuldners erforderlich?
11. Bei welchen anderen Gelegenheiten erfolgen derartige Forderungsabtretungen – und worin besteht ihr Sinn?
12. Was versteht man unter einem Realkredit?
13. Was versteht man unter einer Grundschuld?
14. Was versteht man unter einer Hypothek?
15. Worin unterscheiden sich diese beiden Formen von Grundpfandrechten?
16. Was bedeutet es für den Gläubiger konkret, dass eine Grundschuld abstrakt ist?
17. Was bedeutet es für den Gläubiger konkret, dass eine Hypothek akzessorisch ist?
18. Wer ist der Gläubiger einer Grundschuld?
19. Wann ist eine Grundschuld fällig?
20. Wie kann eine Grundschuld auf andere Gläubiger übertragen werden?
21. Auf welcher Rechtsgrundlage kann eine Grundschuld auf andere Gläubiger übertragen werden?
22. Was beinhaltet bei Baufinanzierungen eine sog. „Zweckbestimmungserklärung“?
23. Warum ist sie nach der Übertragung auf andere Gläubiger nicht mehr wirksam?
24. Wieso verkaufen Banken durch Grundschulden besicherte Forderungen? (mindestens drei Nennungen)
25. Warum kann es für eine Bank vorteilhafter sein, eine Kreditforderung für 30 % ihres Wertes an einen Finanzinvestor zu verkaufen als die Forderung in voller Höhe selbst einzuziehen?
26. Unterstützt die Gesellschaft derartige Transaktionen (z. B. durch Steuervorteile)?
27. Wieso kaufen Finanzinvestoren Grundschulden?

28. Warum kaufen Finanzinvestoren keine Kredite, die nicht durch Grundschulden besichert sind?
29. Warum haben Finanzinvestoren kein Interesse an einer Rückzahlung der noch offenen Kredite, sondern nur an der Verwertung der Grundschulden?
30. Welche Funktion hat bei Baufinanzierungen normalerweise der für die Grundschuld im Grundbuch eingetragene Zinssatz?
31. Welche Funktion hat der für die Grundschuld im Grundbuch eingetragene Zinssatz für Finanzinvestoren?
32. Auf welche Weise kann ein Grundschuldgläubiger seine Grundschuldforderung vollstrecken?
33. Ist es für Finanzinvestoren die Vollstreckung der Grundschuld auch dann möglich, wenn der Kredit bereits zurückgezahlt wurde?
34. Kann man als Eigenheimbesitzer sein Eigentum retten, wenn es zu einer Versteigerung kommt?
35. Kann man als früherer Eigenheimbesitzer in dem Haus wohnen bleiben, wenn es ein anderer ersteigert hat?
36. Warum hat man in der Vergangenheit bestehende Grundschulden im Grundbuch oftmals nicht gelöscht, obwohl der Kredit bereits zurückgezahlt worden ist?
37. Wie kann man als Bankkunde überhaupt die Löschung einer im Besitz der Bank befindlichen Grundschuld oder Hypothek erreichen?
38. Wie ist es möglich, dass der Verkauf einer Grundschuld zur Existenzbedrohung des Schuldners führt. Skizzieren Sie drei Szenarien.
39. Was müsste der Gesetzgeber tun, um Bauwillige in Deutschland vor einer derartigen Situation zu schützen?
40. Bundesverbraucherminister Horst Seehofer (CSU) bezeichnete den Verkauf von Forderungen als schwerwiegenden Vertrauensbruch gegenüber Eigenheimbesitzern und forderte die Kreditwirtschaft auf, „Zeichen zu setzen“ (Rhein-Main-Zeitung vom 25.01.2008). Was meint er damit?
41. Was sollte jeder Bauwillige in Zukunft selbst tun, um sich vor einer derartigen Situation zu schützen? (zwei Vorschläge)
42. Was sollte ein Bankkunde tun, der seinen mit Grundschulden besicherten Kredit bereits zurückgezahlt hat?
43. Der Vorstandschef der Sparda-Bank Hessen, Jürgen Weber, hat sich „erschüttert“ darüber gezeigt, dass andere Banken Immobilien-Kredite an Finanzinvestoren verkaufen, obwohl die Kredite vereinbarungsgemäß zurückgezahlt worden sind (Rhein-Main-Zeitung vom 25.01.2008). Wie ist Ihre Meinung hierzu? Finden Sie es richtig, dass Banken Kreditforderungen verkaufen?
44. Auch viele Industrie- und Dienstleistungsunternehmen, ja sogar Ärzte, verkaufen laufend ihre Forderungen an sog. „Factoring-Unternehmen“, damit sie vom Eintreiben der Forderungen entlastet sind. Finden Sie es richtig, dass Forderungen verkauft werden können?
45. Wenn ja: Welche Forderungen dürfen Ihrer Ansicht nach verkauft werden und welche nicht? (Wenn nein: Warum nicht?)
46. Eine der beim Verkauf von grundschuldbesicherten Krediten aktivsten Banken ist die Hypo Real Estate Bank AG. Was ist das für eine Bank, was bedeutet der Name, wem gehört sie und wie ist ihre Geschichte?
47. Eine Vorläuferbank der Hypo Real Estate Bank AG war die Nürnberger Hypothekenbank. Suchen Sie im Internet nach Informationen über diese Bank und beurteilen Sie anhand Ihres Ergebnisses die Informationsmöglichkeiten im Internet.
48. Was versteht man unter einer Hypothekenbank?
49. Derzeitiger Marktführer bei Kauf und Verwertung von Grundschulden ist der amerikanische Finanzinvestor „Lone Star“. Was versteht man unter einem Finanzinvestor?
50. Der Kauf der Forderungen der Hypo Real Estate durch die LSF 5 Olympic wurde über das Emmissionshaus Bluebonnet Finance finanziert, das gegenüber ihren Kunden im Verkaufsprospekt mit saftigen Renditen geworben hat. a) Wer sind die Kunden von

Bluebonnet Finance und welches Interesse haben sie? b) Wodurch könnte es zu „saftigen Renditen“ kommen?

51. Emissionshäuser wie Bluebonnet Finance werden auch als „Hedge-Fonds“ bezeichnet. Was versteht man darunter?
52. Wer ist bei Hedge-Fonds der Finanzinvestor?
53. Kann man Hedge-Fonds auch in Deutschland kaufen?
54. Durch die Eigenkapitalvorschriften für Banken innerhalb der EU (sog. „Basel II) und die „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ (sog. „MaRisk“) für deutsche Banken zum 01.01.2007 sollte die Vergabe von riskanten und somit eventuell notleidenden Krediten faktisch verhindert und eine Bankenkrise im größeren Stil weitgehend ausgeschlossen werden. Wie ist es zu erklären, dass nun doch viele Banken in ihrer Existenz bedroht sind?

Lernrunde 2: Nachrichten-Puzzle mit Pressemeldungen

Bildet 4er-Gruppen.

Versucht, die Geschehnisse um zwei Banken, einen Finanzinvestor, einen Vorstandsvorsitzenden, viele verkaufte Forderungen und die Vernichtung von mehr als 2 000 Arbeitsplätzen aus den folgenden Pressemeldungen zu rekonstruieren. Ihr könnt gerne auch weitere Recherchen im Internet durchführen.

Erstellt aufgrund eurer Recherchen einen max. 10-minütigen Kurzvortrag mit multimedialer Visualisierung (PowerPoint, Internetseiten, Word, Excel o. Ä.), der die Geschehnisse im Zeitaufbau und im Zusammenhang beschreibt und erklärt.

In eurem Vortrag sollten möglichst auch folgende Fragen angesprochen und beantwortet werden:

1. Wie sieht die HSH Nordbank sich selbst, ihre Ziele und Geschäftsfelder?
2. Welche Rechtsform die HSH Nordbank hat, wer ist ihr Eigentümer und wer ist auf Seiten der Eigentümer im Aufsichtsrat des Unternehmens sitzt.
3. Warum wurde ein Teil der Nordbank als erste deutsche Bank an einen amerikanischen Finanzinvestor verkauft?
4. Was versteht man unter einem „Finanzdienstleister“ und einer „Beteiligungsgesellschaft“?

Mit dem Begriff Finanzdienstleistungen werden alle Dienstleistungen beschrieben, die Finanzprodukte oder Kapitalanlagen betreffen, also auch Versicherungen.

Beteiligungsgesellschaften sind solche, deren Geschäftstätigkeit überwiegend oder ausschließlich darin besteht, Beteiligungen an anderen Unternehmen zu halten. Dies kann auch dergestalt geschehen, dass hierzu Gelder Dritter verwendet werden. Diese sog. „Private Equity-Unternehmen“ sind mit Investmentfondsgesellschaften vergleichbar, bei denen die von den Kapitalanlegern eingesammelten Sondervermögen dazu verwendet werden, andere Unternehmen aufzukaufen und gewinnbringend wieder zu veräußern.

5. Warum hat die HSH Nordbank Immobilienkredite im Umfang von 7,6 Mrd. Euro verkauft?

Vermutlich waren es überwiegend notleidende Kredite.

6. Wodurch ist die HSH Nordbank in die Situation geraten, Kredite in diesem Umfang veräußern zu müssen?

Offenbar aus zwei Gründen:

Einmal hat man zu viele Kredite ausgereicht, die später notleidend wurden (zu große Fremdkapitalanteile, überzogene Wertansätze, Preisverfall der Immobilien usw.). Zum anderen hat man offenbar in den USA große Summen in Forderungen aus Immobilienkrediten investiert, die dann aber ebenfalls notleidend wurden.

7. Was bedeutet es, dass die Nordbank „doppelt stark von der US-Subprime-Hypothekenkreditkrise getroffen wurde“?

Dies ist offenbar auf Structured Investment Vehicles zurückzuführen. Ein Structured Investment Vehicle ist eine außerbilanzielle Kreditarbitrage-Zweckgesellschaft. Diese erwirbt lang laufende Wertpapiere finanziert dies durch den Verkauf von kurz

laufenden Wertpapieren.

8. Was bedeutet die Formulierung „... der noch nicht börsennotierte Finanzdienstleister ...“?
9. Wie beurteilen Börsenanalysen den Verkauf der Kredite?
10. Zu welcher Bank ist der ehemalige Vorstandsvorsitzende der Nordbank gewechselt?
11. In welcher Situation befindet sich diese Bank heute – und was sind die Ursachen dafür?
12. Wie sieht die Unternehmensstrategie des ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der Nordbank und heutigem Vorstandsvorsitzenden der WestLB aus – und welche Ziele hat Herr Stuhlmann damit bisher verfolgt?
13. Welche Folgen hatte die Geschäftspolitik von Herrn Stuhlmann bei beiden Banken, deren Kunden und Arbeitnehmern?
14. Wer hat Herr Stuhlmann in diese beiden Positionen berufen und in seiner Geschäftspolitik unterstützt – und warum?
15. Was wird Herr Stuhlmann bei der WestLB als nächsten Schritt vorschlagen?
16. Wie ist es zu erklären, dass in beiden Banken niemand die immensen Risiken ihrer Geschäftspolitik erkannt hat?
17. Was ist mit der Formulierung „Wegfall der staatlichen Haftungsgarantien“ gemeint?
18. Auf den Punkt gebracht: Was soll das alles und wie sind die Vorgänge zu erklären?

Der Titel eures Vortrages lautet:

„Chronologie der Ereignisse - oder: Ein Mann geht seinen Weg“

Im Anschluss an die Vorträge werden die Geschehnisse in der Klasse diskutiert.

Materialien (Textfragmente aus dem Internet)

HSH Nordbank steigert Gewinn

Die HSH Nordbank hat ihren Gewinn im ersten Halbjahr um fast zwei Drittel gesteigert und die angepeilte Rendite für 2006 bereits erreicht.

Unter dem Strich seien von Januar bis Juni mit gut 250 Millionen Euro 61 Prozent mehr als im Vorjahr verdient worden, teilte die Landesbank für Hamburg und Schleswig-Holstein ebenfalls am Mittwoch mit. Operativ verzeichnete die Bank ein Ergebnisplus von etwa einem Fünftel auf 700 Millionen Euro.

Die Eigenkapitalrendite - zentrale Kennziffer für die Ertragskraft von Banken - stieg im Halbjahr auf 15 Prozent vor Steuern, nachdem es im Vorjahreszeitraum nur 14,2 Prozent waren.

Die Marke von 15 Prozent streben auch andere Landesbanken nach dem Wegfall der staatlichen Haftungsgarantien an, um sich weiter zu guten Konditionen am Kapitalmarkt Geld beschaffen zu können.

(<http://www.manager-magazin.de/unternehmen/artikel/0,2828,434406-2,00.html> / 30.08.2006)

WestLB einig mit Flowers & Co.

Die WestLB verkauft ihre Beteiligung an der HSH Nordbank an einen von der US-Beteiligungsgesellschaft J.C. Flowers beratenen Kreis institutioneller Investoren. Der vereinbarte Kaufpreis beträgt 1,25 Milliarden Euro. [..]

Erhalten die Investoren den endgültigen Zuschlag, wird erstmals eine größere Beteiligung an einer deutschen Landesbank an internationale Investoren außerhalb der Bundesrepublik gehen. Ursprünglich hatte die WestLB die HSH-Minderheitsbeteiligung erworben, um die Landesbank mit Sitz in Hamburg und Kiel zu übernehmen.

(<http://www.manager-magazin.de/unternehmen/artikel/0,2828,434406,00.html> / 30.08.2006)

WestLB - Ex-HSH-Nordbank-Chef folgt Fischer

Der ehemalige Chef der HSH Nordbank, Stuhlmann, wird neuer Chef der WestLB. Wie FOCUS Online aus Kreisen der Bank erfuhr, hat der Manager sich heute bereits dem Aufsichtsrat vorgestellt.

(http://www.focus.de/finanzen/banken/westlb_aid_67900.html / 26.07.2007)

WESTLB - Kapitalspritze und Stellenabbau

Bei der angeschlagenen WestLB sind angeblich 2000 Arbeitsplätze in Gefahr. Unterdessen ringen die Eigentümer um eine milliarden schwere Kapitalerhöhung. Nach Informationen aus Eigentümerkreisen ist eine Kapitalspritze von bis zu zwei Milliarden Euro im Gespräch.

(<http://www.manager-magazin.de/unternehmen/artikel/0,2828,529747,00.html> / 20.01.2008)

Neues von der Krisenbank Neue Risiken für WestLB?

Düsseldorf (RPO). Die Westdeutsche Landesbank (WestLB) steckt in der Krise. Jetzt könnten neue Risiken auf das Finanzinstitut zukommen. Nordrhein-Westfalens Finanzminister Helmut Linssen (CDU) warnte, dass man angesichts der internationalen Bankenkrise mit zusätzlichen Belastungen rechnen müsse. Konkrete Zahlen nannte er nicht. Laut der SPD drohen der WestLB Wertberichtigungen von bis zu 4,5 Milliarden Euro.

(<http://www.rp-online.de/public/article/aktuelles/wirtschaft/news/unternehmen/525168/> / 24.01.2008)

HSH Nordbank zieht Notbremse und verkauft Immobilienkredite Entspannung bei Eigenkapitallage gibt Hoffnung für Neugeschäft

Berlin/Hamburg (pte/05.02.2008/12:15) - Der norddeutsche Regionalfinanzdienstleister HSH Nordbank konnte sich im Zuge der Finanzmarktkrise von belastenden Immobilienkrediten befreien. Wie das Handelsblatt heute, Dienstag, berichtet, verkaufte die ins Straucheln geratene Landesbank ein 7,6 Mrd. Euro schweres Immobilienkreditportfolio in drei verschiedenen Tranchen an die Hypo Real Estate (2,6 Mrd. Euro), die französische Bank BNP Paribas (zwei Mrd. Euro) sowie an die US-Investmentbank Lehman Brothers (drei Mrd. Euro). Vor dem Hintergrund der erwarteten zusätzlichen Wertberichtigungen für das vierte Geschäftsquartal entlastet die Bank damit das Eigenkapital in erheblichem Umfang, sind sich Analysten einig.

"Der Verkauf dieses milliarden schweren Immobilienkreditpakets ist für die HSH Nordbank vor dem Hintergrund einer angespannten Eigenkapitaldecke zu verstehen. Obwohl der Verkaufspreis der Kredite zwar nicht so hoch erscheint, bleibt dieser für die drei beteiligten Käufer jedoch lukrativ. Hierbei kommt es vor allem auf die regionale Streuung der Kredite an", sagt Christian Hamann, Wertpapieranalyst bei der Hamburger Sparkasse, im Gespräch mit presstext. Da die mittlerweile veräußerten Kredite in Abhängigkeit vom Risiko zu einem bestimmten Prozentsatz mit Eigenkapital abgesichert wurden, kommt der Verkauf zur rechten Zeit, meinen andere Beobachter.

So belief sich der Bestand an Immobilienkrediten Ende September 2007 der HSH Nordbank auf rund 26 Mrd. Euro. Brancheninsider sehen die drei Transaktionen jedoch in einem positiven Licht, da der noch nicht börsennotierte Finanzdienstleister doppelt stark von der US-Subprime-Hypothekenkreditkrise getroffen wurde. Das Bankhaus investiert unter anderem in die sogenannten Structured Investment Vehicles "Poseidon" und "Carrera". Diese belaufen sich auf etwa vier Mrd. Euro, wovon rund 1,8 Mrd. Euro auf Investments in US-Immobilien entfallen. Das neben der Landesbank Hessen-Thüringen zu den bundesweit größten Immobilienfinanzierern zählende Unternehmen musste unter Einschluss des dritten Quartals 2007 bislang Wertberichtigungen im Ausmaß von 190 Mio. Euro ausweisen.

Aus diesem Grund geriet der Kreditmotor der HSH Nordbank ins Stottern, worauf der Vorstandsvorsitzende Hans Berger im November 2007 einräumen musste, dass nicht alle Chancen im Neugeschäft genutzt werden konnten. Das damalige Ziel der Bank war es, unter anderem mit Verbriefungen das anfallende Kreditrisiko auf möglichst viele Schultern zu verteilen. Da dies aufgrund einer um sich greifenden Vertrauenskrise und Zurückhaltungen der Banken untereinander nicht länger möglich war, musste die HSH Nordbank das defizitäre Kreditgeschäft über die eigenen Bücher laufen lassen. "Vor dem Hintergrund der Transaktionen entlastet die Bank nicht nur ihre Eigenkapital-Situation, sondern kann womöglich auch die Chancen im Neugeschäft künftig besser nutzen", meint Hamann abschließend gegenüber presstext.

(<http://www.presstext.de/pte.mc?pte=080205013> / 05.02.2008)

Lernrunde 3: Talkshow mit den Eheleute Niederhaus und der Eurohyp

Bildet 4er-Gruppen zu folgenden Rollen:

- Eurohyp
- Herr Niehaus
- Frau Niehaus
- Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young
- Verbraucherzentrale Bremen
- Zuschauer (männlich)
- Zuschauer (weiblich).

Je ein Mitglied eurer AG (Eurohyp bis Verbraucherzentrale Bremen) wird später auf einer Pressekonferenz die entsprechende Rolle übernehmen. Von den beiden Zuschauer-AGs dürfen alle Mitglieder Fragen stellen. Moderator der Pressekonferenz ist euer Lehrer.

Lest zunächst die Pressemeldung und bereitet euch dann auf eure Rolle vor. Eure Lehrkraft wird euch dabei gerne beraten.

Materialien / Pressemeldung

WDR Sendung vom 4. September 2006

Kreditverkauf: Wie Banken Kunden loswerden

Elke Niederhaus ist auf die Hypothekenbank Eurohypo nicht gut zu sprechen. Die Bank hatte ihr Baudarlehen an amerikanische Investoren verkauft. Der Grund: Es war ein sogenanntes „notleidendes Baudarlehen“. Davon sprechen Experten, wenn es Probleme mit der Rückzahlung gibt.

Für Jürgen und Elke Niederhaus aus Osnabrück war das Sylvesterfest 2004 der Beginn einer finanziellen Katastrophe. Kurz vorher hatten sie erfahren, dass die Eurohypo, Spezialist für Baudarlehen, für das Haus der Eheleute die Zwangsverwaltung und Zwangsversteigerung beantragt hatte.

Die Eheleute waren im Jahre 2002 mit einer Quartalsrate in Höhe von 3.600 Euro in Rückstand geraten. Zwar hatten sie seitdem das Darlehen wieder regelmäßig bedient, aber die säumige Rate nicht beglichen. Doch statt den noch ausstehenden Betrag bei der anstehenden Anschlussfinanzierung einfach mitzufinanzieren, kündigte die Eurohypo Mitte Dezember 2004 das Darlehen zum Jahresende. Die Eheleute sollten auf einen Schlag die Restschuld von 88.000 Euro begleichen. Weil die Eurohypo parallel auch die Einsetzung eines Zwangsverwalters und die Zwangsversteigerung beantragt hatte, bekamen die Eheleute auch bei anderen Banken keine Anschlussfinanzierung. Erst Ende November 2005, drei Tage vor dem Zwangsversteigerungstermin, konnten Elke und Jürgen Niederhaus durch einen teuren Privatkredit die Zwangsversteigerung abwenden.

Durch Gerichtskosten, Zwangsverwaltergebühren, höhere Zinsbelastungen und abgesprungene Käufer ist den Eheleuten ein Schaden von mehreren 10.000 Euro entstanden. Frau Niederhaus erlitt einen Nervenzusammenbruch, der 62-jährige Kaufmann Jürgen Niederhaus hat den Glauben an die Seriosität von Banken verloren, denn bei dem Versuch, sich aus der finanziellen Bredouille zu befreien, warf die Eurohypo den Eheleuten systematisch Knüppel zwischen die Beine. So sieht das jedenfalls Jürgen Niederhaus. Was er nicht verstehen kann: Schon der Antrag auf Zwangsversteigerung scheint ihm völlig überzogen. Ein Gutachten des Amtsgerichts Osnabrück hatte nämlich den Wert der

Immobilie (eine Dachgeschosswohnung, ein Ladenlokal und vier Garagen, alle Objekte in eigenen Grundbüchern eingetragen) auf insgesamt 264.000 Euro taxiert. Die Restschuld bei der Eurohypo betrug aber nur 88.000 Euro. Dennoch beantragte die Eurohypo die Zwangsversteigerung für das gesamte Objekt. Somit konnten die Eheleute Niederhaus sich nicht mehr entschulden, zum Beispiel durch den Verkauf der Wohnung.
Kunden aussortiert - Bilanz aufpoliert

Dass die Eheleute wegen einer vergleichsweise geringen Schuld in ihrer Existenz bedroht wurden, ist kaum nachvollziehbar. Markt hat die Eurohypo um eine Stellungnahme gebeten. Die Antwort: Schweigen. Es ist aber zu vermuten, dass die Eurohypo ihre Bilanz optisch auffrisieren wollte. Deshalb hat sie 14.000 notleidende Baukredite, sogenannte „Non Performing Loans“ (NPL), in einem Paket zusammengefasst und an die amerikanische Firma Delphi LLC verkauft. Hinter den 14.000 Darlehen stehen etwa 14.000 Eigenheimfinanzierer mit einem Kreditvolumen von 2,4 Milliarden Euro. Die Delphi, eine gemeinsame Tochter der Eurohypo und der Citibank, geht nun mit fragwürdigen Methoden gegen klamme Eigenheimfinanzierer vor.

Die Eurohypo - kein Einzelfall

Eine Studie der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young aus dem Jahre 2005 schätzt das Volumen notleidender Kredite in Deutschland auf zirka 250 Milliarden Euro. Mit der „Bereinigung“ ihres Kredit-Portfolios von „faulen Krediten“ ist nicht nur die Eurohypo beschäftigt. Auch andere große Baufinanzierer haben in den vergangenen Jahren große Pakete mit „Non Performing Loans“ an amerikanische Investoren verkauft, zum Beispiel die Aareal Bank, AHBR-Bank, Dresdner Bank, Hypo Real Estate oder die HypoVereinsbank. Zu den Aufkäufern zählen so bekannte Namen wie Goldman Sachs, JP Morgan, Merrill Lynch, Lehman Brothers und Lone Star.

Verbraucherschützer warnen

„Wer ein Baudarlehen hat, das an einen amerikanischen Investor verkauft wurde, muss sich warm anziehen“, meint Arno Gottschalck von der Verbraucherzentrale Bremen. Selbst kleine Störungen im Kreditverlauf würden genutzt, um mit der großen Keule Zwangsversteigerung zu drohen. Was den Verbraucherschützer besonders wurmt: Im Vorfeld der Verkäufe an die Investoren wurden die meisten Eigenheimfinanzierer von ihrer Bank nicht gefragt, ob sie die Kundendaten an die potentiellen Käufer weitergeben dürfen. „Hier wird massiv das Bankgeheimnis verletzt“, beklagt Verbraucherschützer Gottschalck.

(http://www.wdr.de/tv/markt/20060904/b_4.phtml / 04.09.2006)

Lernrunde 4: Rollenspiel – Herr S. bei der Verbraucherberatung

Bildet 4er-Gruppen.

Ein Mitglied der Gruppe „S.“ übernimmt später die Rolle von Herr S., alle anderen Gruppen „V1“ bis „V5“ sind Verbraucherberatungen (bzw. Schuldnerberatungen).

Die Verbraucherberatungen werden nach einer Vorbereitungszeit von 20 Minuten für das Spiel ausgelost. Auch aus der Gruppe „S.“ wird ein „Herr S.“ ausgelost.

Herr S. wird in eure Schuldnerberatung kommen und euch um Hilfe und Auskunft bitten.

Zur Vorbereitung auf das Gespräch könnt ihr den Fall „Zum Beispiel Herr S. aus Berlin“ über den Fall des Herrn S. verwenden.

Ihr könnt das Beratungsgespräch mit der gesamten 4er-Gruppe oder mit einem einzelnen Gruppenmitglied durchführen.

Die anderen Klassenmitglieder geben hinterher ein Votum ab, ob sie die Beratung als gut und hilfreich empfunden haben und was man noch besser machen könnte.

Materialien / Zeitungstext

Zum Beispiel Herr S. aus Berlin

Herr S. aus Berlin nahm vor über 15 Jahren einen Kredit zum Betrieb eines Hotels auf. Finanzierende Bank: die „M-Bank“.

Im Jahr 2004 wurde Herr S. über die Bank in Kenntnis gesetzt, dass der Kredit zwischenzeitlich verkauft worden sei. Als neuer Gläubiger wird ihm die Firma „A.D. vising mbH“ (Name geändert) mitgeteilt. Hierbei handelt es sich um eine Tochtergesellschaft der amerikanischen „H-Funds Group“ (Name geändert).

Da der Kredit seinerseits stets ordnungsgemäß bedient worden war, denkt sich Herr S. zunächst nichts dabei. Stattdessen ging er davon aus, dass der neue Gläubiger mit Ablauf der Zinskonditionen Ende 2005 ein neues Finanzierungsangebot unterbreiten würde. Wie erwartet, erhielt Herr S. ein neues Angebot. Statt des seinerseits erwarteten marktüblichen Zinssatzes umfasste das Angebot jedoch einen Zinssatz in Höhe von 11,7%.

Nachdem Herr S. zu verstehen gegeben hatte, eine Weiterführung zu diesen Bedingungen auf gar keinen Fall anzunehmen, reagierte „A.D. vising mbH“ prompt: „Sollten Sie den neuen Konditionen nicht zustimmen, werden wir das Darlehen umgehend kündigen und die noch offene Summe in Höhe von € 50.000,- zur sofortigen Rückzahlung fällig stellen.“

(Quelle: <http://verkaufte-kredite.de/beispiele-aus-der-praxis/index.html>)

Lernrunde 5: Webquest – oder auch: Internetaufgaben für andere

Bildet 4er-Gruppen.

Aufgaben

1. Informiert euch im Internet, was man unter einem Webquest versteht.
2. Plant und erstellt ein Webquest zum Thema „Verkauf von Bankkrediten“ mit Arbeitsaufträgen und Linkempfehlungen für andere Schüler. Dies kann am Besten mit eigenen Internetseiten geschehen (Erstellung mit Frontpage, Netscape Composer etc.), ist aber in einer Vorstufe auch mit allen anderen Medien möglich (z. B. Word oder PowerPoint).

Im Anschluss an die Erarbeitung der Webquest werden diese von den anderen Gruppen getestet und bewertet.

Lernrunde 6: Gruppendiskussion und Weblog über die Qualität von Internetinformationen

Ein Weblog (= Web für World Wide Web + Log für Logbuch), meist abgekürzt als „Blog“, ist ein öffentlich einsehbares Tagebuch im Internet. Häufig bestehen Blogs aus einer langen, nicht inhaltlich, sondern nur zeitlich (umgekehrt!) sortierten Liste von Einträgen. Blogs sind prinzipiell „endlos“, weil man immer noch einen Eintrag anfügen könnte.

Wir wollen im schulischen Intranet eines derartiges Weblog erstellen. Dies kann eine einfache Word-Datei sein (z. B. glaubwuerigkeit_internet.doc), in die fortlaufend Texte geschrieben sowie Links und Bilder eingefügt werden. Natürlich könnte ihr auch eine Html-Seite oder eine richtiges Weblog verwenden (z. B. <https://www.blogger.com>).

Bildet 4er-Gruppen.

Arbeitsauftrag:

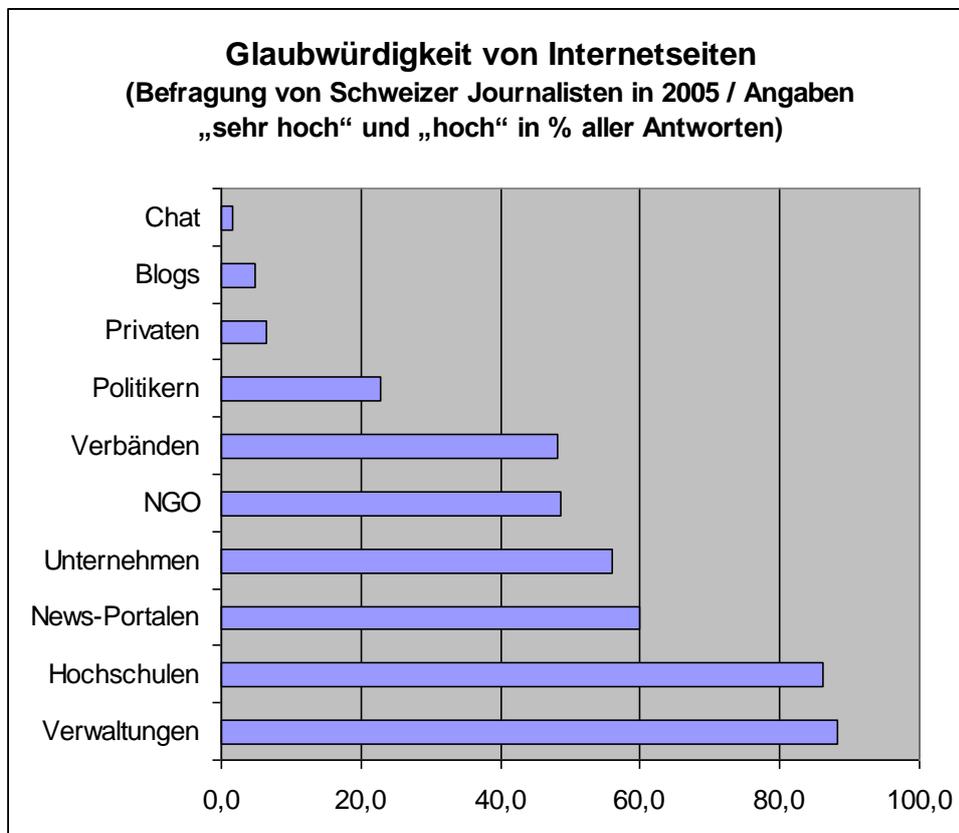
1. Überlegt euch anhand eurer Erfahrungen bei der Internetrecherche in den bisherigen Lernrunden, wie leicht ihr Informationen aus dem Internet gewonnen habt und wie gut diese Informationen waren und diskutiert diese Eindrücke in eurer Arbeitsgruppe.
2. Schaut euch die Materialien im Anhang an und diskutiert über die Grafik und die Untersuchungsergebnisse über Gesundheitsinformationen im Internet (bei Recherchen über Krankheiten, Behandlungsmethoden, Ärzte und Krankenhäuser ist die Richtigkeit der Informationen besonders wichtig!).
3. Diskutiert über die Frage, ob die Informationsmöglichkeiten in den letzten Monaten besser oder schlechter geworden sind.
4. Verfasst eine gemeinsame Stellungnahme der AG zur Frage „Wie gut sind Infos aus dem Internet?“.
5. Schreibt die gemeinsame Stellungnahme der AG ins Blog.
6. Anschließend schreiben alle Schüler der Klasse einzeln und unbeobachtet ihre persönlichen Meinungen zur Ausgangsfrage in die Word-Datei.

Am Ende der Lernrunde kann man sich die Blog-Einträge einzeln oder mit der gesamten Klasse ansehen und bei Bedarf darüber sprechen.

Das Blog „Wie gut sind Infos aus dem Internet?“ sollte während des weiteren Schuljahres fortgeführt werden. Immer dann, wenn euch bei euren Internetrecherchen etwas positiv oder negativ auffällt, dann schreibt ihr es einfach in euer Internet-Tagebuch.

Materialien / Hintergrundinformationen

Untersuchungsergebnisse einer Befragung von Schweizer Journalisten über die Glaubwürdigkeit von Informationen im Internet



(Quelle: Keel, Guido / Bernet, Marcel (2005): IAM/Bernet-Studie Journalisten im Internet 2005. http://www.iam.zhwin.ch/download/Studie_2005.pdf, zit. nach Prof. Dr. Jens Wolling / TU-Ilmenau Vertrauen im Internet Glaubwürdigkeit von Gatekeepern; <http://www.tu-ilmenau.de/fakmn/uploads/media/Vertrauen2.pdf>; eigene Excel-Datei)

Gesundheitsinformation auf Rezept?

Wie der Nutzer schlechte Internetprogramme vermeiden kann / Studie im Journal of the American Medical Association

Die Qualität von Gesundheitsinformationen im Internet wird von Experten meist als mangelhaft beurteilt. Dennoch sollten Nutzer ihre aktive Suche nach nützlicher Information im World Wide Web nicht aufgeben. Denn die Vorteile sind groß: Da vielfältige Informationen angeboten werden und rasch aufrufbar sind, können sie unmittelbarer verglichen werden als gedruckte Informationen. Internet-Informationen medizinischen Inhalts sind keineswegs schlechter als vergleichbare gedruckte Publikationen oder Fernsehprogramme. Außerdem bietet das Internet seinen Nutzern spezifische Möglichkeiten, die Qualität seiner Seiten direkt oder indirekt zu bewerten.

Dies sind Ergebnisse einer Untersuchung, die Dr. Gunther Eysenbach von der Forschungsgruppe Cybermedizin und eHealth, Abteilung Klinische Sozialmedizin des Universitätsklinikums Heidelberg, zusammen mit Wissenschaftlern aus London, Halle und Pittsburgh in der letzten Ausgabe des "Journal of the American Medical Association (JAMA)" (Band 287 vom 22. Mai) veröffentlicht haben. Dafür analysierten sie 79 Studien, die Gesundheitsinformation im Internet auf insgesamt mehr als 7000 Websites nach 86 verschiedenen Qualitätskriterien bewertet hatten. Beurteilt wurde vor allem: Entsprachen die

Informationen dem medizinischen Standard? Waren sie vollständig und verständlich? Wie war das Design des Website? Wurden Angaben zu Quellen, Herausgebern und Autoren gemacht?

90 Prozent der Websites enthielten mangelhafte Informationen

Insgesamt 57 Studien kamen zu dem Urteil, dass die Qualität der Informationsprogramme zu wünschen übrig lässt, 17 Studien ergaben eine neutrale Bewertung und 7 Studien erbrachten positive Ergebnisse. Manche der Studienautoren kamen sogar zu dem Schluss, dass bis zu 90 Prozent der medizinischen Internetinformationen falsch oder unvollständig waren.

Die internationale Forschergruppe um Gunther Eysenbach kritisiert jedoch die Methoden, mit deren Hilfe diese Studienergebnisse zustande gekommen waren. Er sieht keine Grundlage dafür, Gesundheitsinformationen im Internet pauschal abzulehnen und generell vor jeglichem Gebrauch zu warnen – im Gegenteil: "Patienten sollten zwar ein kritisches Auge auf die Qualität haben, aber es gibt kaum eine bessere Möglichkeit sich umfassend zu informieren und mit Leidensgenossen Kontakt aufzunehmen als über das Internet", sagt Eysenbach.

Probleme würden die Bewertungen hinsichtlich der "Richtigkeit" der Informationen durch verschiedene Wissenschaftler aufwerfen. So hängt das Urteil stark davon ab, wie vertraut die Experten mit dem jeweiligen Gebiet waren. "Medizinische Experten haben andere Vorstellungen als die Nutzer, wie eine Website aussehen sollte. Je höher die Ansprüche sind, desto härter fällt das Urteil aus", sagt Dr. Gunther Eysenbach, der seit kurzem an der Universität von Toronto tätig ist.

(<http://www.uni-heidelberg.de/presse/news/2205internet.html> / 27. Mai 2002)

Handreichungen für Lehrkräfte / Musterlösungen

Zu Lernrunde 1)

1. Was ist ein „Finanzinvestor“?

Als Finanzinvestor gilt in der Wirtschaft eine Person oder eine Gesellschaft, die Anteile an einem Unternehmen erwirbt, mit der alleinigen Zielsetzung, sein eingesetztes Kapital zu erhöhen.

2. Was versteht man unter einer „Bank“?

Eine Bank ist ein Unternehmen nach Kreditwesengesetz §1, das Bankgeschäfte betreibt (z. B. Ansammlung von Vermögen, Depotgeschäft usw.).

3. Was versteht man unter einem „Gläubiger“?

Gläubiger ist derjenige, der eine (Geld-)Forderung von einem Schuldner zu erhalten hat.

4. Was ist eine „GmbH“?

Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Rechtsform mit eigener Rechtspersönlichkeit, aber geringem Grundkapital, derzeit 25 000 EUR; Geschäftsführung und Vertretung durch den oder die Geschäftsführer

5. Was versteht man unter einem „Rating“?

Einschätzung der Bonität (Kreditwürdigkeit) eines Unternehmens

6. Was ist ein „notleidender“ bzw. „leistungsgestörter“ Kredit?

Kredit, der derzeit nicht in voller Höhe zurückgezahlt wird

7. Wieso kann eine Bank Kredite an andere Banken oder Unternehmen übertragen?

Alle Forderungen sind offen oder still vom Gläubiger auf andere Gläubiger übertragbar (sog. Abtretung oder Zession); nach einem Urteil des Bundesgerichtshofes (BGH) vom Februar 2007 können auch Forderungen aus Kreditverhältnissen grundsätzlich ohne Zustimmung des Kreditnehmers übertragen werden, sofern nicht ausdrücklich etwas anderes vereinbart wurde

8. Wie kann eine solche Übertragung erfolgen?

Offen oder still (geheim)

9. Welche Rechtsfolgen hat eine derartige Übertragung?

nach Offenlegung sind schuldbefreiende Zahlungen nur noch an den neuen Gläubiger wirksam

10. Ist für die Übertragung die Kenntnis oder Zustimmung des Schuldners erforderlich?

nein

11. Bei welchen anderen Gelegenheiten erfolgen derartige Forderungsabtretungen – und worin besteht ihr Sinn?

die Abtretung von Forderungen bei Kreditverträgen (z. B. von Lohnforderungen) erfolgt in der Regel still und dient nur der Absicherung von Krediten; wird der Kredit nicht mehr ordnungsgemäß zurückbezahlt, wird die Abtretung offen gelegt und die Zahlungen gehen an die Bank

die Abtretung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen durch Unternehmen oder Ärzte (z. B. Privathonorare von Ärzten) erfolgt in der Regel offen und dient der Vereinfachung der Buchhaltung und der Kostenersparnis, da die Unternehmen die Forderungen nicht mehr selbst einziehen müssen; dies erfolgt durch ein sog. Factoringunternehmen

12. Was versteht man unter einem Realkredit?

Kredit (z. B. Baufinanzierung), bei der der Wert des Objektes, aber nicht die persönliche Kreditwürdigkeit des Kreditnehmers im Vordergrund steht

13. Was versteht man unter einer Grundschuld?

Belastung eines Grundstückes in der Weise, dass an den Gläubiger der Grundschuld eine bestimmte Geldsumme zu bezahlen ist; die Grundschuld ist abstrakt, also vom Bestehen einer tatsächlichen Forderungen unabhängig

14. Was versteht man unter einer Hypothek?

Belastung eines Grundstückes in der Weise, dass an den Gläubiger der Grundschuld eine bestimmte Geldsumme zu bezahlen ist; die Grundschuld ist akzessorisch, also vom Bestehen einer tatsächlichen Forderungen abhängig

15. Worin unterscheiden sich diese beiden Formen von Grundpfandrechten?

Grundschuld: abstrakt
Hypothek: akzessorisch

16. Was bedeutet es für den Gläubiger konkret, dass eine Grundschuld abstrakt ist?

er muss die Geldsumme bezahlen, egal ob die Forderungen noch in voll Höhe, noch teilweise oder überhaupt nicht mehr besteht

17. Was bedeutet es für den Gläubiger konkret, dass eine Hypothek akzessorisch ist?

der Gläubiger kann nur dann vom Schuldner eine Zahlung verlangen, wenn er eine tatsächlich bestehende Forderungen nachweisen kann

18. Wer ist der Gläubiger einer Grundschuld?

derjenige, der als Berechtigter im Grundbuch eingetragen ist
derjenige, der den Grundschuldbrief in Händen hat (wenn Briefgrundschuld)
derjenige, an den die Grundschuld abgetreten wurde (wenn Buchgrundschuld)

19. Wann ist eine Grundschuld fällig?

jederzeit

20. Wie kann eine Grundschild auf andere Gläubiger übertragen werden?

durch Zession (schriftliche Abtretungserklärung)

21. Auf welcher Rechtsgrundlage kann eine Grundschild auf andere Gläubiger übertragen werden?

BGB, Forderungsabtretung

22. Was beinhaltet bei Baufinanzierungen eine sog. „Zweckbestimmungserklärung“?

die Zweckbestimmungserklärung ist eine freiwillige Selbstverpflichtung der Bank, die Rechte aus der Grundschild nur bei Vorliegen genau festgelegter Voraussetzungen wahr zu nehmen (z. B. Tilgungsrückstand beim Baukredit)

23. Warum ist sie nach der Übertragung auf andere Gläubiger nicht mehr wirksam?

die Zweckbestimmungserklärung ist nur eine freiwillige Selbstverpflichtung genau dieser Bank; sie ist für andere Personen oder Unternehmen nicht wirksam

24. Wieso verkaufen Banken durch Grundschilden besicherte Forderungen?
(mindestens drei Nennungen)

um die Risiken von notleidenden Krediten auf andere Gläubiger zu übertragen

um bei notleidenden Krediten sofort Geld zu bekommen, wenngleich nur einen Bruchteil der Kreditforderung

um bei nicht notleidenden Krediten sofort Geld zu bekommen, wenngleich nur einen Bruchteil der Kreditforderung

um ihre Bilanz zu „verschönern“ (Reduzierungen der ungewissen Forderungen (Aktiva) und der Rückstellungen für Kredite (Passiva), Vermehrung der liquiden Mittel)

um steuermindernde Abschreibungen vornehmen zu können

25. Warum kann es für eine Bank vorteilhafter sein, eine Kreditforderung für 30 % ihres Wertes an einen Finanzinvestor zu verkaufen als die Forderung in voller Höhe selbst einzuziehen?

um die Risiken von notleidenden Krediten auf andere Gläubiger zu übertragen

um steuermindernde Abschreibungen vornehmen zu können

26. Unterstützt die Gesellschaft derartige Transaktionen (z. B. durch Steuervorteile)?

notwenige Ausgaben eines Unternehmers und Wertberichtigungen für Forderungsausfälle gelten als gewinnmindernde Kosten von Unternehmen

27. Wieso kaufen Finanzinvestoren Grundschilden?

dies ist ein Geschäft; wenn sie Grundschilden über z. B. 60 000 EUR kaufen, können sie diese durch Zwangsversteigerungen zeitnah verwerten, auch wenn der noch offene Kredit vielleicht nur noch 8 000 EUR beträgt

28. Warum kaufen Finanzinvestoren keine Kredite, die nicht durch Grundschulden besichert sind?

nicht durch Grundschulden oder Wechsel besicherte Forderungen können nur privatrechtlich eingeklagt werden; dies dauert i. d. R. Jahre und bedarf den Nachweis der noch offenen Forderung

29. Warum haben Finanzinvestoren kein Interesse an einer Rückzahlung der noch offenen Kredite, sondern nur an der Verwertung der Grundschulden?

wenn sie Grundschulden über z. B. 60 000 EUR kaufen, können sie diese durch Zwangsversteigerungen zeitnah verwerten, auch wenn der noch offene Kredit vielleicht nur noch 8 000 EUR beträgt; die sofortige Rückzahlung des noch offenen Kreditbetrages von 8 000 EUR ist dem gegenüber zu vernachlässigen

30. Welche Funktion hat bei Baufinanzierungen normalerweise der für die Grundschuld im Grundbuch eingetragene Zinssatz?

Normalerweise markiert der für die Grundschuld im Grundbuch eingetragene Zinssatz (i. d. R. 16% oder 18%) nur die Obergrenze der Verzugszinsen, die die Bank verlangen kann, wenn ein Kreditnehmer seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt; wenn also ein Kreditnehmer nicht mehr tilgt und die Zinsen weiter auflaufen (z. B. 4,5% p. a.), dann kann das Kreditinstitut bei der Zwangsversteigerung ohne weiteren Nachweis die rückständigen Zinsen verlangen, da sich die Grundschuld sowieso mit 16% oder 18% p. a. verzinst.

Die Verzinsung der Grundschuld ist somit normalerweise nur eine theoretische Obergrenze für Forderungen von Banken hinsichtlich rückständiger Zinsen.

31. Welche Funktion hat der für die Grundschuld im Grundbuch eingetragene Zinssatz für Finanzinvestoren?

Da Grundschulden von einer tatsächlich bestehenden Schuld völlig unabhängig sind, kann der Investor ab Forderung der Grundschuld die im Grundbuch eingetragene Verzinsung (i. d. R. 16% oder 18%) tatsächlich auch vom Schuldner verlangen.

32. Auf welche Weise kann ein Grundschuldgläubiger seine Grundschuldforderung vollstrecken?

durch Zwangsversteigerung, diese erfolgt durch das zuständige Amtsgericht

33. Ist es für Finanzinvestoren die Vollstreckung der Grundschuld auch dann möglich, wenn der Kredit bereits zurückgezahlt wurde?

ja (dies wurde bislang noch nicht versucht, wäre prinzipiell aber möglich, da die Grundschuld vom Bestehen einer Forderung unabhängig ist)

34. Kann man als Eigenheimbesitzer sein Eigentum retten, wenn es zu einer Versteigerung kommt?

nur dadurch, dass man auf dem Versteigerungstermin sein Haus selbst ersteigert

35. Kann man als früherer Eigenheimbesitzer in dem Haus wohnen bleiben, wenn es ein anderer ersteigert hat?

nein, nur für Mieter gilt ein Vorrang vor Kauf

36. Warum hat man in der Vergangenheit bestehende Grundschulden im Grundbuch oftmals nicht gelöscht, obwohl der Kredit bereits zurückgezahlt worden ist?

man kann die Grundschulden jederzeit wieder zu Besicherung anderer Kredite verwenden

durch die Nichtlöschung vermeidet man die Notarkosten und Gerichtskosten (insgesamt ca. 240 EUR pro Löschung und Wiederbestellung)

37. Wie kann man als Bankkunde überhaupt die Löschung einer im Besitz der Bank befindlichen Grundschuld oder Hypothek erreichen?

Antrag auf Zustimmung der Bank (Löschungsbewilligung) und eigener Antrag auf Löschung beim Grundbuchamt (formlos, aber notarielle beglaubigt)

38. Wie ist es möglich, dass der Verkauf einer Grundschuld zur Existenzbedrohung des Schuldners führt. Skizzieren Sie drei Szenarien.

ein Schuldner soll sofort seinen Kredit (z. B. 80 000 EUR) zurückzahlen, den er erst im Lauf der nächsten Jahre in Raten zurückzahlen wollte (z. B. in den nächsten fünf oder fünfzehn Jahren)

ein Schuldner kann den noch offenen Kredit nicht sofort zurückzahlen (z. B. 70 000 von 80 000 EUR)

ein Schuldner kann bei der Zwangsversteigerung seines Hauses nicht das höchste Gebot abgeben, um sein Haus zu ersteigern, und muss aus dem Haus ausziehen, eine neue Wohnung finden und damit auch ein neues Leben beginnen (Wohnung, Fahrtkosten zur Arbeitsstätte, andere Möbel usw.)

39. Was müsste der Gesetzgeber tun, um Bauwillige in Deutschland vor einer derartigen Situation zu schützen?

die Zweckbestimmung muss auch für Dritte gelten

Grundschulden mit Zweckbestimmung dürfen nicht veräußert werden

40. Bundesverbraucherminister Horst Seehofer (CSU) bezeichnete den Verkauf von Forderungen als schwerwiegenden Vertrauensbruch gegenüber Eigenheimbesitzern und forderte die Kreditwirtschaft auf, „Zeichen zu setzen“ (Rhein-Main-Zeitung vom 25.01.2008). Was meint er damit?

die Banken sollten sich freiwillig verpflichten, keine Grundschulden an Finanzinvestoren zu veräußern

41. Was sollte jeder Bauwillige in Zukunft selbst tun, um sich vor einer derartigen Situation zu schützen? (zwei Vorschläge)

Hypotheken (akzessorisch) statt Grundschulden (abstrakt) zur Kreditbesicherung

Zweckbestimmungserklärungen, die einen Verkauf der Grundschulden ausschließen

42. Was sollte ein Bankkunde tun, der seinen mit Grundschulden besicherten Kredit bereits zurückgezahlt hat?

es sollte bei seiner Bank sofort eine Löschung der Grundschuld beantragen

43. Der Vorstandschef der Sparda-Bank Hessen, Jürgen Weber, hat sich „erschüttert“ darüber gezeigt, dass andere Banken Immobilien-Kredite an Finanzinvestoren verkaufen, obwohl die Kredite vereinbarungsgemäß zurückgezahlt worden sind (Rhein-Main-Zeitung vom 25.01.2008). Wie ist Ihre Meinung hierzu? Finden Sie es richtig, dass Banken Kreditforderungen verkaufen?

Schüleräußerungen

44. Auch viele Industrie- und Dienstleistungsunternehmen, ja sogar Ärzte, verkaufen laufend ihre Forderungen an sog. „Factoring-Unternehmen“, damit sie vom Eintreiben der Forderungen entlastet sind. Finden Sie es richtig, dass Forderungen verkauft werden können?

Schüleräußerungen

45. Wenn ja: Welche Forderungen dürfen Ihrer Ansicht nach verkauft werden und welche nicht? (Wenn nein: Warum nicht?)

Schüleräußerungen

46. Eine der beim Verkauf von grundschuldbesicherten Krediten aktivsten Banken ist die Hypo Real Estate Bank AG . Was ist das für eine Bank, was bedeutet der Name, wem gehört sie und wie ist ihre Geschichte?

Die Hypo Real Estate Bank AG entstand im Jahr 2001 durch die Fusion der früheren HVB-Tochtergesellschaften Bayerische Handelsbank, Süddeutsche Bodencreditbank und Nürnberger Hypothekenbank.

Die HVB entstand durch die Fusion von Bayerischer Vereinsbank (BV) und Bayerischer Hypotheken- und Wechselbank (Hypo).

Die Hypo Real Estate Holding AG ist die Führungsgesellschaft einer Bankengruppe, die sich zu den führenden internationalen Anbietern von gewerblichen Immobilienfinanzierungen zählt. Die zentralen Märkte der Gruppe sind neben Deutschland, Frankreich, Großbritannien auch die USA. Zusätzlich ist sie in einer Vielzahl europäischer Länder präsent.

Organisatorisch ist die Gruppe in drei separat operierende Geschäftseinheiten gegliedert, und zwar in Hypo Real Estate International, Württembergische Hypothekenbank AG (WürttHyp) und Hypo Real Estate Deutschland.

47. Eine Vorläuferbank der Hypo Real Estate Bank AG war die Nürnberger Hypothekenbank. Suchen Sie im Internet nach Informationen über diese Bank und beurteilen Sie anhand Ihres Ergebnisses die Informationsmöglichkeiten im Internet.

Die Nürnberger Hypothekenbank AG war eine über Jahrzehnten sehr profitable Tochtergesellschaft der Bayerischer Hypotheken- und Wechselbank (Hypo).

Informationen über die Nürnberger Hypothekenbank sind im Internet kaum noch vorhanden.

48. Was versteht man unter einer Hypothekenbank?

Eine Hypothekenbank ist eine Bank, die sich durch Pfandbriefe über den Kapitalmarkt refinanziert, d. h. sie gibt Immobilienkredite an Privatkunden und finanziert diese über eigene Schuldverschreibungen, die Kapitalanleger kaufen, weil sie als besonders sicher gelten.

49. Derzeitiger Marktführer bei Kauf und Verwertung von Grundschulden ist der amerikanische Finanzinvestor „Lone Star“. Was versteht man unter einem Finanzinvestor?

vgl. Frage 1

50. Der Kauf der Forderungen der Hypo Real Estate durch die LSF 5 Olympic wurde über das Emmissionshaus Bluebonnet Finance finanziert, das gegenüber ihren Kunden im Verkaufsprospekt mit saftigen Renditen geworben hat. a) Wer sind die Kunden von Bluebonnet Finance und welches Interesse haben sie? b) Wodurch könnte es zu „saftigen Renditen“ kommen?

a) Kunden sind Kapitalanleger, private und gewerbliche

b) Renditen entstehen dadurch, dass diese Gesellschaften oder Fonds Kreditforderungen billiger ankaufen (z. B. zu 30%) als ihre Verwertung einbringt (z. B. 60%).

51. Emmissionshäuser wie Bluebonnet Finance werden auch als „Hedge-Fonds“ bezeichnet. Was versteht man darunter?

Hedge-Fonds waren früher Investmentfonds, die ihre Kapitalanlagen besonders abgesichert haben (z. B. Aktienfonds mit gleichzeitigen Verkaufsoptionen). Inzwischen sind es Investmentfonds, die besonders lukrative und spekulative Investitionen tätigen (z. B. Aufkauf eines finanziell angeschlagenen Unternehmens und Verkauf dieses Unternehmens an andere Anleger oder an der Börse).

52. Wer ist bei Hedge-Fonds der Finanzinvestor?

Hedge-Fonds sind Investmentfonds, die ihre Gelder weltweit bei privaten, karitativen und gewerblichen Kapitalanlegern einsammeln, um besonders risikoreiche Geschäfte zu tätigen. Die Investoren sind also Privatanleger und gewerbliche Anleger (Fonds, Stiftungen, Großanleger, Banken usw.).

53. Kann man Hedge-Fonds auch in Deutschland kaufen?

ja, seit 2004 sind Hedge-Fonds auch in Deutschland zugelassen

54. Durch die Eigenkapitalvorschriften für Banken innerhalb der EU (sog. „Basel II“) und die „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ (sog. „MaRisk“) für deutsche Banken zum 01.01.2007 sollte die Vergabe von riskanten und somit eventuell notleidenden Krediten faktisch verhindert und eine Bankenkrise im größeren Stil weitgehend ausgeschlossen werden. Wie ist es zu erklären, dass nun doch viele Banken in ihrer Existenz bedroht sind?

Basel II verschärft für die Banken nur die Kreditwürdigkeitsprüfung bei der Vergabe von Krediten an private und gewerbliche Kunden. Es betrifft aber nicht den Ankauf von Krediten oder Wertpapieren, die möglicherweise uneinbringlich sind.

Zu Lernrunde 2)

Der Vortrag soll in erster Linie herausarbeiten, dass

- die HSH Nordbank AG ursprünglich eine Sparkasse war und noch immer mehrheitlich mit knapp 74% in den Händen von öffentlichen Gebietskörperschaften ist
- die HSH Nordbank AG die erste Sparkasse in Deutschland ist, an der ausländischen Investmentfonds beteiligt sind
- die HSH Nordbank AG sich in Hamburg und Schleswig-Holstein als Marktführer im Firmenkundengeschäft versteht
- die HSH Nordbank AG international insbesondere in den Geschäftsfeldern Transport und Immobilien engagiert ist und sich als weltweit größter Finanzdienstleister im Schiffsbereich, drittgrößte Immobilienbank Deutschlands und eine Top-Adresse weltweit mit einem innovativen Produkt- und Dienstleistungsangebot versteht
- die HSH Nordbank AG mit dieser neuen Ausrichtung in den letzten Jahren auch große Erfolge erzielt hat
- der Vorstandsvorsitzende der HSH Nordbank AG in dieser Zeit Herr Stuhlmann war

- die HSH Nordbank AG sich aber nunmehr durch viele inzwischen notleidende und teilweise uneinbringliche Kredite und verlustreiche Spekulationen in US-amerikanischen Immobilien in einer angespannten Finanzlage befindet, aus der sie sich jetzt durch den Verkauf von 7,6 Mrd. EUR Kreditforderungen an andere Banken wieder befreien möchte

- die neuntgrößte deutsche Bank WestLB AG, als Nachfolgerin der Westdeutsche Landesbank Girozentrale und ehemalige Landesbank das Spitzeninstitut der rheinischen und der westfälischen Sparkassen und auch heute noch zu 100% in öffentlicher Hand, ebenfalls durch Fehlspekulationen mit Aktien und vor allem mit Immobilienforderungen sich in erheblicher finanzieller Schieflage befindet und nur durch 4 Mrd. EUR frisches Eigenkapital und den Abbau von 2.000 Arbeitsplätzen noch zu retten ist
- der aktuelle Vorstandsvorsitzende der WestLB Herr Stuhlmann ist.

Komprimiert man diese Chronologie, dann stellt sich die Frage, warum immer wieder deutsche Großbanken, auch solche in öffentlicher Regie, mit den Geldern ihrer Kunden und auch eigenen Mitteln derart überzogene Spekulationsgeschäfte betreiben, dass sie im Falle des Misslingens nicht nur riesige Verluste hinnehmen müssen, sondern sogar in ihrer Existenz gefährdet sind.

Alle kollektiven Entscheidungs- und Kontrollsysteme versagen offenbar bzw. werden von der Gier nach hohen Renditen durch hochspekulative Investments geblendet.

Auf diese Weise haben öffentlich-rechtliche Institute, Genossenschaftsbanken und private Kreditinstitute durch ihre Expansions- und Wachstumsträume wiederholt riesige Verluste eingefahren.

Ehemals überaus vorsichtige, konservative und sicherheitsbewusste Hypothekenbanken wie die Bayerische Vereinsbank, die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank (jetzt als HVB Tochter der italienischen Unicredito) oder die Nürnberger Hypothekenbank (jetzt Hypo Real Estate) waren im letzten Jahrzehnt nicht mehr wieder zu erkennen und haben bei ihren Versuchen, sich zu internationalen Großbanken zu entwickeln, Hunderte von Millionen Verluste produziert.

Bezeichnend ist, dass sich auch öffentlich-rechtliche Eigentümer diesem Sog nicht entziehen können.

Die Berufung des scheinbar so erfolgreichen Bankmanagers Stuhlmann ist ein Beispiel für diese Entwicklung. Vorläufiges Endergebnis seines Wirkens sind zwei Kreditinstitute am Rande der Insolvenz, wobei er die aktuelle Schieflage der WestLB möglicherweise nur teilweise zu verantworten hat.

Verantwortlich für diese Entwicklung ist aber an vorderster Stelle auch die Europäische Kommission, da diese eine Abtrennung der Sparkassen und Landesbanken von ihren ehemaligen Gewährträgern erzwungen haben, um Wettbewerbsnachteile der privaten Geschäftsbanken zu benachteiligen.

Die deutschen Sparkassen zeichneten sich dadurch aus, dass ein öffentlich-rechtlicher Gewährträger (Stadt oder Land) für die Einlagen dieser Banken haftete.

In wenigen Jahren werden sie privaten Geschäftsbanken völlig gleichgestellt und damit dem Zwang zur Gewinnmaximierung und Kapitalverzinsung ebenso unterworfen sein, wie diese für die privaten Banken gilt.

Fragen / Hintergrund

Es wäre schön, wenn der Vortrag indirekt möglichst viele der Fragen beantwortet, Dies aber nicht zwingend. Auf keinen Fall sollte der Vortrag in der Reihenfolge der Fragen aufgebaut sein.

1. Wie sieht die HSH Nordbank sich selbst, ihre Ziele und Geschäftsfelder?

„Die HSH Nordbank ist eine starke Geschäftsbank in ihrer Heimatregion Nordeuropa. In unserem Heimatmarkt Hamburg/Schleswig-Holstein sind wir fest verwurzelt und Marktführer im Firmenkundengeschäft. Unseren Kunden bieten wir ein innovatives Produkt- und Dienstleistungsangebot verbunden mit einer individuellen Beratung in allen Geschäftsfeldern einschließlich Privatkunden.

In ausgewählten Wachstumsmärkten agieren wir global. Unsere internationalen Geschäftsfelder sind Transport und Immobilien. Wir sind ein führender Finanzdienstleister im Transportbereich und weltweit der größte im Shipping-Sektor. Im Immobiliengeschäft zählen wir zu den drei bedeutendsten Banken in Deutschland; zunehmend sind wir auch international eine Top-Adresse in den wichtigen Metropolregionen in Europa und den USA. Insgesamt betreuen wir unsere Kunden an 17 ausländischen Standorten im Ostseeraum, in Südostasien sowie den wichtigen internationalen Finanzzentren New York, London und Luxemburg.

An den internationalen Kapitalmärkten agieren wir als anerkannter Partner mit speziellem Know-how für komplexe Transaktionen und innovative Kapitalmarktprodukte. Darüber hinaus sind wir für unsere Kunden ein kompetenter Risikomanager.“

(Homepage von HSH Nordbank)

2. Welche Rechtsform die HSH Nordbank hat, wer ist ihr Eigentümer und wer ist auf Seiten der Eigentümer im Aufsichtsrat des Unternehmens sitzt.

AG

Die Freie und Hansestadt Hamburg, der Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein und das Land Schleswig-Holstein halten gemeinsam die Mehrheit der

Anteile; die amerikanische Private Equity-Gesellschaft Flowers ist mit sieben Fonds und insgesamt 26% beteiligt.

Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat der HSH-Nordbank:

Prof. Dr. Hans-Heinrich Driftmann Geschäftsführender Gesellschafter der Peter Kölln KGaA

J. Christopher Flowers Vorsitzender des Vorstands von J.C. Flowers & Co. LLC

Senator Dr. Michael Freytag Präses der Finanzbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg

Reinhard Henseler Vorsitzender des Vorstands der Nord-Ostsee Sparkasse

Jörg-Dietrich Kamischke Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein

Alexander Otto Vorsitzender der Geschäftsführung ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG

Minister Dr. Ralf Stegner Innenminister des Landes Schleswig-Holstein

Ravi S. Sinha Mitglied des Vorstands von J.C. Flowers & Co. LLC

Minister Rainer Wiegard Finanzminister des Landes Schleswig-Holstein

3. Warum wurde ein Teil der Nordbank als erste deutsche Bank an einen amerikanischen Finanzinvestor verkauft?

Die WestLB wollte ihre Beteiligung an der HSH Nordbank verkaufen. Ob das Angebot von Flowers am Höchsten war oder man generell den Einstieg ausländischer Finanziere wollte, ist nicht bekannt. Vielleicht war es auch eine „Strafe“ dafür, dass man der WestLB seitens der anderen Eigentümer keine völlige Übernahme der Nordbank wollte. Andererseits haben auch die anderen Eigentümer auf ihr Vorkaufsrecht verzichtet und damit den Weg für J.C. Flowers & Co LLC (New York) frei gemacht.

4. Was versteht man unter einem „Finanzdienstleister“ und einer „Beteiligungsgesellschaft“?

Finanzdienstleistungen beinhalten alle Dienstleistungen beschreiben, die Finanzprodukte oder Kapitalanlagen betreffen, also auch Versicherungen.

Beteiligungsgesellschaften sind Unternehmen, deren Geschäftstätigkeit darin besteht, Beteiligungen an anderen Unternehmen zu erwerben und mit Gewinn wieder zu veräußern. Beteiligungsgesellschaften bzw. „Private Equity-Unternehmen“ sind mit Investmentfondsgesellschaften vergleichbar, investieren das Kapital der Anleger aber in Unternehmensbeteiligungen.

5. Warum hat die HSH Nordbank Immobilienkredite im Umfang von 7,6 Mrd. Euro verkauft?

Offenbar waren viele der Kredite notleidend. Außerdem benötigte die Nordbank vermutlich finanzielle Mittel.

6. Wodurch ist die HSH Nordbank in die Situation geraten, Kredite in diesem Umfang veräußern zu müssen?

Einmal hat die Nordbank offenbar viele Baufinanzierungen vorgenommen, die später zu Rückzahlungsproblemen führten (zu hoher Fremdkapitalanteil der Finanzierung, zu geringes laufendes Einkommen, Wertminderungen der Immobilien, Mietausfälle bei vermieteten Wohnungen usw.).

Außerdem hat sie in den USA in großem Umfang zweifelhafte Kreditforderungen

aufgekauft, sie sich später als uneinbringlich herausgestellt haben.

7. Was bedeutet es, dass die Nordbank „doppelt stark von der US-Subprime-Hypothekenkreditkrise getroffen wurde“?

Als Subprime-Markt wird der Teil des Hypothekendarlehenmarkts bezeichnet, der überwiegend aus Kreditnehmern mit geringer Bonität (Kreditwürdigkeit) besteht.

Daraus resultierten durch die nachlassende US-Konjunktur Kreditausfälle in nicht vermuteter Höhe.

Zudem wurden diese Kreditforderungen nicht mit eigenen Mitteln, sondern mit Krediten finanziert, um eine noch größere Rendite zu erzielen. Structured Investment Vehicles sind „außerbilanzielle Zweckgesellschaften“, die in langfristige Wertpapiere wie etwa verbrieftete Immobilienkredite investieren. Zur Refinanzierung verkaufen diese Gesellschaften kurzfristige Schuldtitel (Commercial Papers), um durch den Unterschied zwischen niedrigen Zinsen für kurzfristige Anlagen und höhere Zinsen für langfristige Kredite eine zusätzliche Rendite zu erzielen.

Entwickeln sich diese Zinssätze jedoch anders als vermutet (steigende Zinsen für kurzfristige Anlagen und sinkende Zinsen für langfristige Kredite), dann entstehen daraus weitere Verluste.

8. Was bedeutet die Formulierung „... der noch nicht börsennotierte Finanzdienstleister ...“?

Die Nordbank soll von den Eigentümern offenbar in Kürze an die Börse gebracht und damit an andere Kapitalanleger verkauft werden.

9. Wie beurteilen Börsenanalysen den Verkauf der Kredite?

sehr positiv, da dadurch die schlechten Forderungen und die Rückstellung hierfür sinken und der AG gleichzeitig neue liquide Mittel zufließen

10. Zu welcher Bank ist der ehemalige Vorstandsvorsitzende der Nordbank gewechselt?

zur WestLB

11. In welcher Situation befindet sich diese Bank heute – und was sind die Ursachen dafür?

Die WestLB ist noch weit stärker finanziell angeschlagen als die Nordbank, nach heutigem Kenntnisstand ist sie nur durch Milliardenzuschüsse der Eigentümer und den Abbau zahlreicher Arbeitsplätze überhaupt noch zu retten.

12. Wie sieht die Unternehmensstrategie des ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der Nordbank und heutigem Vorstandsvorsitzenden der WestLB aus – und welche Ziele hat Herr Stuhlmann damit bisher verfolgt?

Die Geschäftspolitik von Herrn Stuhlmann, Vorstand, Aufsichtsrat und Eigentümern war offenbar darauf gerichtet, mit einer massiven Ausweitung der Kreditvergabe und einer Hinwendung zu neuen Geschäftsfeldern (z. B. dem Handel mit US-amerikanischen Krediten und dem Ausnützen von Zinsunterschieden zwischen kurz- und langfristigen Finanzierungen) die Bilanzsumme und die Rendite der Bank deutlich zu steigern.

Abgesehen von seinem persönlichen Erfolg (er wurde später Vorstandsvorsitzender einer der größten Banken in Deutschland) zielten diese Maßnahmen darauf, den Gewinn der Bank schnell zu steigern, um sie für internationale Kapitalanleger möglichst attraktiv zu machen. Dies hätte den Verkaufspreis der Bank an der Börse und damit die Einnahmen der Eigentümer durch den Verkauf deutlich erhöht.

13. Welche Folgen hatte die Geschäftspolitik von Herrn Stuhlmann bei beiden Banken, deren Kunden und Arbeitnehmern?

Beide Banken sind finanziell schwer angeschlagen, zudem hat ihr guter Ruf Schaden genommen.

Für die Bankkunden bedeutet dies vermutlich weniger Kreditangebote und dies zu schlechteren Konditionen, weniger Einlagen und letztlich auch weniger Sicherheit, zumindest für Anlagen, die über die in Deutschland durch das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz garantierte Absicherung von 90 % der Kundeneinlagen, maximal 20.000 EUR, hinausgeht.

Nach Beschluss des Aufsichtsrates der WestLB werden 1.800 Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz verlieren. Von der Nordbank sind solche Meldungen nicht bekannt.

14. Wer hat Herr Stuhlmann in diese beiden Positionen berufen und in seiner Geschäftspolitik unterstützt – und warum?

Die Bestellung eines Vorstandsmitglieds einer AG erfolgt durch den Aufsichtsrat, in dem i. d. R. die Eigentümer des Unternehmens mehrheitlich vertreten sind. Folglich wurden Herr Stuhlmann zunächst von der Stadt Hamburg, dem Land Schleswig-Holstein und den dortigen Sparkassen ernannt, später dann von den Eigentümern der WestLB (Landschaftsverbände Westfalen-Lippe und Rheinland, Land NRW, Rheinisch-Westfälischer Sparkassen- und Giroverband, Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und Giroverband).

Auch die genannten öffentlich-rechtlichen Eigentümer waren offenbar von den Erfolgen von Herrn Stuhlmann fasziniert (Ausweitung der Bilanzsumme, gesteigener Gewinn, neue Geschäftsfelder, internationales Engagement). Auch sie wollen offenbar ein gewinn- und renditestarkes Unternehmen. Zumindest bei der Nordbank dürfte noch der Wunsch nach einem baldigen Verkauf des Unternehmens dahinter stehen.

15. Was wird Herr Stuhlmann bei der WestLB als nächsten Schritt vorschlagen?

Wenn er so handelt wie bisher, wird er die Aufnahme privater Geldgeber in die WestLB oder einen Börsengang vorschlagen.

16. Wie ist es zu erklären, dass in beiden Banken niemand die immensen Risiken ihrer Geschäftspolitik erkannt hat?

Erfolge sind verführerisch und blenden.

17. Was ist mit der Formulierung „Wegfall der staatlichen Haftungsgarantien“ gemeint?

In der Vergangenheit zeichneten sich alle Sparkassen dadurch aus, dass für alle Kundeneinlagen notfalls eine öffentlich-rechtliche Gebietskörperschaft (z. B. Stadt, Landkreis, Bundesland) haftete. Man bezeichnet dies als „Gewährträgerhaftung“.

Da letztlich immer der Staat für die Einlagen der Sparkassen haftete, benötigten

diese nur ein geringes Eigenkapital.

Diese Haftung durch staatliche Stellen wurde von der EU-Kommission untersagt. Sparkassen müssen zukünftig so gestellt sein wie private Banken, d. h. sie müssen für sich selbst haften und benötigen dazu mehr eigene Mittel. Werden diese Mittel nicht weiterhin von staatlichen Stellen zur Verfügung gestellt, müssen sie sich ebenso wie andere Unternehmen Kapitalgeber suchen. Diese wollen jedoch eine möglichst hohe Verzinsung der angelegten Gelder.

Damit werden Sparkassen zunehmend zu „normalen“ Banken, die, wie alle anderen Unternehmen auch, auf möglichst hohe Gewinne ausgerichtet sind.

Dies war in der Vergangenheit nicht der Fall. Sparkassen waren ursprünglich gemeinnützig bzw. kostendeckend ausgerichtet. Eine Gewinnerzielungsabsicht bestand nicht.

18. Auf den Punkt gebracht: Was soll das alles und wie sind die Vorgänge zu erklären?

Es deutet alles darauf hin, dass übertrieben gewinn- und erfolgsorientierte Vorstände und Miteigentümer vorsätzlich zwei Banken in ernsthafte Schwierigkeiten gebracht, andere in Mitleidenschaft gezogen, Hunderte von Millionen Steuergelder und Tausende von Arbeitsplätze vernichtet haben.

Zu Lernrunde 3)

Entscheidend für den Lernerfolg der Zuschauer bei dieser Talkshow ist, dass die Teilnehmer tatsächlich ihre Rollen wahrnehmen und die Vorgänge aus ihrer Sicht schildern.

Nur so können die einzelnen Perspektiven, Interessen und Facetten des Vorganges sichtbar werden.

Die Lehrkraft muss sich daher vor der Gesprächsrunde vergewissern, dass die einzelnen AGs ihre Rollen erkannt und eingeübt haben.

Fällt dies den Schülern schwer, können „Rollenkärtchen“ hilfreich sein.

Zu Lernrunde 4)

Diese Lernrunde simuliert ein Beratungsgespräch in einer Verbraucherberatung.

Im Kern des Gespräches geht es darum, was Herr S. beachten und tun muss,

Zu Lernrunde 5)

Entscheidend bei dieser Lernrunde ist, dass die Schüler verstehen, was ein Webquest ist.

Die Schüler sind nicht mehr Schüler, sondern Lehrer bzw. Konstrukteure.

Sie sollen eine „Schnitzeljagd“ mit Hilfe von fremden Internetseiten konstruieren, bei der andere Jugendliche ein bestimmtes Wissen erwerben oder sich eine Meinung über einen Sachverhalt bilden können.

Diese Schnitzeljagd muss optisch attraktiv und inhaltlich spannend sein, damit andere Jugendliche überhaupt Lust haben, sich auf diese Jagd nach Wissen zu begeben.

Sie muss auf der anderen Seite lösbar und so gestaltet sein, dass man mit einiger Wahrscheinlichkeit hinterher tatsächlich etwas gelernt hat.

Dies ist ohne Zweifel eine sehr hohe Anforderung.

Der grobe Ablauf könnte z. B. so aussehen:

1. Schau dir diesen Geldschein an. Ist er echt?
2. Wenn du das nicht entscheiden kannst, könntest du dich auf den folgenden Internetseiten über die Sicherheitsmerkmale von Geld informieren.
3. Der Geldschein ist aus dem Jahr 1995. Gab es zu diesem Zeitpunkt den Euro schon?
4. Wenn du das nicht entscheiden kannst, könntest du dich auf den folgenden Internetseiten über das Europäische Währungssystem und die Einführung des Euro informieren.
5. Der Geldschein wurde in Norwegen gedruckt. Ist der Euro in Schweden überhaupt gesetzliches Zahlungsmittel?
6. Wenn du das nicht entscheiden kannst, könntest du dich auf den folgenden Internetseiten über die Stellung Schwedens im Europäischen Währungssystem informieren.
7. Der Geldschein beläuft sich auf 250 Euro. Gibt es überhaupt 250 Euro-Scheine?
8. Wenn du das nicht entscheiden kannst, könntest du dich auf den folgenden Internetseiten über das Bargeld im Europäischen Währungssystem informieren.

usw.

9. Nachdem du dir nun soviel Wissen angeeignet hast, kommt der abschließende Test.
 - a) Kannst du mindestens 70% der folgenden Fragen beantworten?
 - b) Ist der abgebildete Geldschein echt?
 - c) Ist die abgebildete Geldmünze echt?

Wenn du die Abschlussprüfung nicht bestehst, solltest du das Webquest noch einmal von vorne absolvieren.

Selbstverständlich kann man auch herkömmliche Informationsquellen (Schulbuch, Lexikon, Auskunft in einer Bank usw.) in das Webquest einbauen.

Zu Lernrunde 6)

Diese Lernrunde versucht, den Schüler zu einem kritischen Blick auf sein eigenes Tun und die Glaubwürdigkeit von Internetinhalten zu bewegen.

Gelingt diese Sensibilisierung, könnte man bei späteren Internetrecherchen eine Checkliste für Internetseiten verwenden.

Linkempfehlung:

http://www.lehrer-online.de/dyn/bin/411456-411336-1-handy-kongo_checkliste-medienkritik.rtf
(Checkliste)

http://www.kubiss.de/bildung/projekte/schb_netz/imedpaed_glaubwuerdigkeit.htm
(Überlegungen)

Gelingt die Sensibilisierung nicht, sollte man die Schüler in eine Recherche schicken, bei der der Wahrheitsgehalt der gefundenen Seiten nicht ohne weiteres ersichtlich ist.

Linkempfehlung:

<http://www.lehrer-online.de/handy-kongo.php?sid=40435268344648643420214471454110>
(Mein Handy und der Krieg im Kongo)